



Virtueller Unternehmensrundgang mitsamt Einblick in die Arbeit von Morgen: Unternehmen müssen den Berufseinsteigern etwas bieten.

Foto: Geringhoff

Berufseinsteiger haben die Wahl

Arbeitsmarkt: Last-Minute-Vermittlung, einfallsreiche Stände und viel Engagement beim Wertheimer BIT

Von unserem Mitarbeiter
MICHAEL GERINGHOFF

WERTHEIM-BESTENHEID. Bewerber und Unternehmen haben den Berufsinformationstag (BIT) am Schulzentrum in Bestenheid auch in diesem Jahr gut angenommen. Der BIT ist ein längst etablierter Markt zur Weichenstellung im Arbeitsleben junger Leute. Früher mussten die Auszubildenden sich bewerben, heute bewerben sich die Unternehmen bei ihnen – die Zeiten wandeln sich.

Patrick Schönig als Begrüßungsredner lobte den Berufsinformationstag als Erfolgsgeschichte, die aus einer fixen Idee Bernd Hartmannsgrubers und anderer damaliger Schulleiter entstanden sei. Seither wachse man, habe die Kapazitätsgrenze immer weiter hinausgeschoben, in diesem Jahr stellten sich immerhin 94 Unternehmen und Organisationen beim BIT vor.

Menschen in der Region halten

Kapazitäten hin oder her, wenn es so gut laufe, solle man die Zahl der teilnehmenden Firmen nicht deckeln, sagte Wertheims Oberbürgermeister Markus Herrea Torrez. Ihm liege die Ausbildungsmesse auch aus der eigenen beruflichen Biografie heraus am Herzen. Der BIT zeige, dass sich auf dem Arbeitsmarkt einiges verändert habe. Heute stünden die Unternehmen im strengen Wettbewerb um die klugen Köpfe.

Jochen Müssig als Vertreter des Landkreises machte klar, dass der BIT der eine Termin sei, auf dem viele junge Menschen die zentrale Entscheidung ihres Berufslebens trafen. Man müsse alles daran setzen, die jungen Menschen mit attraktiven Arbeitsangeboten hier zu halten, sagte Müssig. Das Gros der Landkreis-Bürger sei schon heute über 40 Jahre alt und die wirklich Jungen machten nur noch 7,5 Prozent an der Bevölkerung



Jugend berät Jugend.

Foto: Michael Geringhoff

Hintergrund: Der Wertheimer Berufsinformationstag

Der Wertheimer Berufsinformationstag wurde **2001 zum ersten Mal veranstaltet** und anfangs nur alle zwei Jahre wiederholt. In diesem Jahr findet er zum 14. Mal statt. Initiator war damals unter anderem die **Bestenheider Grund- und Hauptschule**. Heute ist der BIT am **Beruflichen Schulzentrum angesiedelt. Organisiert wird**

er zusammen mit der Comenius Realschule und erstmals auch der Gemeinschaftsschule. 94 Aussteller sind auf rund 2500 Berufsinteressenten getroffen.

Es gab auch eine Last-Minute-Ausbildungsbörse, für Kurzsentschlossene, die noch in diesen Herbst eine Ausbildung beginnen wollen. (Ge)

aus. Matthias Arbut, Ausbilder bei der Wertheimer Wassertechnik, attestierte dem BIT, dass er einen signifikanten Zustrom an Bewerbern bringe. Eine Woche Arbeit steckt im aufwendigen Werkbestand seines Unternehmens - mit sprudelndem Wasser und Virtual Reality.

Hinterm Stand des Wertheimer Bühnenbau wartete die 24-jährige Marina Reichert auf Bewerber für eine Stelle als Schreiner. Gerade im echten Handwerk, mit mitunter schwerer Arbeit, sei es nicht leicht, überhaupt Bewerber zu finden. Für das Unternehmen wäre es der erste Schreiner, der ausgebildet wird. »Wir suchen sozusagen das »Versuchskaninchen«, sagte sie.

»Zum zehnten oder elften Mal – also fast von Anfang an«, sei sie

dabei, sagte die WEKU-Auszubildende Silvia Beuschlein. Ein halbes Dutzend Auszubildende sucht ihr Unternehmen jährlich, zwei oder drei hoffte Beuschlein beim BIT zu finden. Um alle Ausbildungsplätze auch nur annähernd besetzen zu können, müsse man heutzutage alle Kanäle bedienen, sagt sie.

Engagierte – besonders gern auch sozial engagierte – Typen suchte Diana Teubert von der Marktheidenfelder Seniorenresidenz Alloheim. In den ersten beiden Stunden des BIT hatte sie schon fast 50 Interessenten am Stand – junge Männer und junge Frauen gleichermaßen. Teubert lockte Bewerber, die gern mit Menschen arbeiten mit einem Brutto-Verdienst von später einmal 3400 Euro und ganz besonders mit gutem Betriebsklima.

Eine gute Work-Life-Balance, nach der immer mehr Auszubildende fragten, fange schon im Unternehmen an, sagte Teubert.

Mit der Freude an Menschen, Spaß im Beruf und guter Atmosphäre warb auch womit Nataliya Monina von der Krankenpflegeschule der Wertheimer Rotkreuzklinik. 24 Plätze sind jährlich in den Ausbildungsklassen zu haben, drei bis vier hofft Monina am BIT zu vergeben. »Und selbst wenn nicht – es ist wichtig, dass wir uns hier für die Region aufstellen«, erklärte sie.

Eltern sind wichtig

Die umworbenen Auszubildenden sind in ihrer Summe ziemlich schüchtern. »Auf die muss man aktiv zugehen und sie ansprechen, sonst laufen sie einfach so vorbei«, bemerkte ein Ausbilder. Oft sei es gut, dass die Eltern dabei sind, sie lenkten ihre Kinder an die richtigen Stände.

Mit seinem Vater ist auch Nils Hilgner (14) auf dem BIT. Er ist mit der Schule noch nicht fertig, aber eine ganz rare und begehrte Pflanze auf dem Ausbildungsmarkt, denn er sucht gezielt nach einem Ausbildungsplatz in der Landwirtschaft. Auch wenn es für ihn nur wenige passende Angebote gab, sagte er: »Die Messe finde ich echt gut.« Der Gymnasiast Oliver Emrich (19) sagte, er sei noch auf der Suche. Bislang sei unklar, ob duale Ausbildung oder das duale Studium den Weg in einen Management-Posten ebnet sollen. Räumlich jedoch hat er klare Vorstellung: »Ich bin da eher offen für etwas ein bisschen weiter weg von Wertheim.« Sarah Henninger (19) hatte sich zuvor auch schon auf der Bad Mergentheimer Nacht der Ausbildung umgeschaut, etwas Kaufmännisches soll es werden. Die Branche sei nicht das erste Kriterium, Dinge wie das Betriebsklima, mögliche Gleitzeit und der Verdienst spielten eine wichtige Rolle.